Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 5 (1915)

Heft: 15

Artikel: Bergfrühling

Autor: Braun, O.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-635462

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 15 — 1915 | Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst | den 10. April

Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern

Bergfrühling.

Von O. Braun.

Gebrochen ist des Winters starre Macht,
Und neues Leben blüht aus Feld und Fluren;
Im Reich der Berge mählich jetzt erwacht
Der Blumen Volk, — des Winters letzte Spuren
Vergehn. Schon drängt das kleine Alpenglöckchen
Ans Licht empor im duft'gen Lilaröckchen.

Es streckt ihr Blütenhaupt der Sonne dar,
Kaum daß des Winters letzter Schnee zerflossen,
Der Frühlingsanemonen lichte Schar
In goldbehangnem Kleid der Erd' entsprossen.
Hell leuchtend hoch vom Fels herniederschaut
Mit rosenroter Kron' das Heidekraut.

Seht dort, wie stolz in purpurblauer Pracht
Zeigt auch die Enziane traut sich wieder!
Auf schmalem Felsband die Aurikel lacht,
Die Glockenblume wiegt sich auf und nieder.
Vom Bergeshange hoch winkt seinen Gruß
Das Wunderkind, der Gletscherhahnenfuß.

Und eh' man sich's versieht, bedeckt die Au'n
Ein Blütenteppich wundersam gewoben,
So zart und fein, so herrlich anzuschau'n,
Froh steigt und leicht der Wanderer nach oben.
Dort Ehrenpreis, Sterndolden, Alpenrosen,
Hier Erika und Veilchen ihn umkosen.

Und dieses Bildes wundersame Pracht,
Geht hin, auf Bergeshöhn, sie zu genießen!
Dorthin, wo golden-hell die Sonne lacht
Und Ruh und Friede wonnig Euch umschließen,
Und wo von stolzer Höh' als Siegespreis
Grüßt ernst und still' herab das Edelweiß.

Dr Holzmacher-Karli.

Von Josef Reinhart.

1

Das isch sälb Sunndig gsi im Hustage, wo sie Gmein gha hei im Röhrlichrache, dehinde-n-i de Bärge.

„Ihr ehrende Bürger, mr wei dr Afang mache vo dr hütige Gmein! Cha nit warte, bis all do sy und jede gsunndiget isch, mueß bizyte hei!"

D'r Amme het si Tubakpfyfe-n-ufs Schuelmeisters Tisch gleit und gwartet, bis dr Statthalter gschnüzt gha het; drno het er ghuestet — „mhm" — und het welle-n-afo:

„Ihr ehr . . ." Aber do het no Eine dr Finger uf und chunnt usem Schuelbank füre.

„Amme!" seit er, „sellet no nes Rüngli warte, dr Bürli-Seppeli chunnt denn au no, er het no müese zum Chind luege. Aes, s'Marebeth — isch übere Bärg zum Vehdokter, neue wägere Geiß!"

Jetz isch eis brummlet worde, vo dem Dotzet Manne, wo uf de-n-alte Schulbänke ghocket sy.

Aber dr Amme het mitem Holzschueh ufe Bode gchlopfet. —

„Stiländz", het er grüeft! „Ihr ehrende Manne, mr wei afo mit em Prodikohl. — Seh, hesch öppis gschriebe?"

Jetz het dr Gmeinschryber d'Brülle-n-ufgsetzt und het drno afo läse:

„Prodikohl vom 17. Christmonet letzten Jahres, anno dominum.

Traktando.

1. Prodikohl.
2. Wegen Viehprämie des Ammanns.

Es wird solches verlesen und nach langer Tischkursion diesbezüglich beschlossen, den Ammann für seine anläßlich in der respektiven Zeichnung errungene Viehprämi zu unterstützen mit hundert Franken (schreibe in Worten hundert Fran-